

Vor 75 Jahren wurde die Oeuvres Paroissiales de Bonnevoie a.s.b.l. aus der Taufe gehoben

Vor nunmehr 75 Jahren, am 28. Oktober 1938, wurde durch notarielle Urkunde eine Vereinigung ohne Gewinnzweck gegründet unter dem Namen «Oeuvres Paroissiales de Bonnevoie a.s.b.l.». Die Vereinigung hat zum Zweck die Errichtung und den Betrieb aller religiösen, sozialen und karitativen Einrichtungen der Pfarrei Bonneweg. Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die sich am 3. November 2013 abwickeln, mögen Anlass sein, Rückschau zu halten auf die Gründung und Weiterentwicklung der «Oeuvres Paroissiales».

Im Jahre 1915 erwarb der damalige Pfarrer und spätere Dechant Mathias Erasmy das Anwesen Besch, gelegen in der Bonnewegerstraße, an der Stelle wo die rue du Puits einmündet, begreifend im Erdgeschoss Saal nebst Theaterbühne den er den katholischen Vereinen unserer Pfarrei zur Verfügung stellte für religiöse, kulturelle und soziale Veranstaltungen. Nach dem Ersten Weltkrieg entstanden im Zuge der regen Bautätigkeit immer mehr katholische Vereine, die diesen einzigen Saal benutzen wollten. Infolgedessen entwickelten sich Verhältnisse, unter denen es den Vereinen unmöglich wurde, sich intensiv zu betätigen und zu entfalten. So entstand schon im Jahre 1925, unsere Pfarrei zählte damals annähernd 6000 Seelen, bei einer Anzahl von Vereinsmitglieder der Gedanke an den Neubau eines modernen, den Bedürfnissen der verschiedenen Vereinen und Sektionen genügenden Vereinshauses. Leider stieß die Verwirklichung des Planes auf Schwierigkeiten, sodass das Vorhaben in eine ferne Zukunft verschoben wurde.

Mit dem Inkrafttreten der Gesetzgebung vom 21. April 1928 über die Vereinigungen ohne Gewinnzweck kam man jedoch zur Überlegung, dass der beste Weg zum Ziel die Gründung einer Vereinigung ohne Gewinnzweck sei, die sich in erster Linie mit dem Erwerb und dem Betrieb eines neuen Vereinshauses befassen sollte. Zu diesem Zwecke erfolgte am 25. Januar 1934 die Gründung einer neuen Vereinigung unter der Bezeichnung «Cercle catholique de Bonnevoie a.s.b.l.». In der Generalversammlung vom 8. Februar 1934 wurde der erste Verwaltungsrat gewählt, der sich am darauffolgenden 10. Februar wie folgt konstituierte: Präsident: Nicolas Boss, Pfarrer; Vizepräsident: Nic. Bettendorff; Beamter der Eisenbahn-Direktion; Sekretär: Jean Dhur, Beamter des Distriktskommissariates; Kassierer: Nicolas Colbach, Bankbeamter; Beisitzende: Eugen Colas, pensionierter Eisenbahnbeamter, Nicolas Rollinger, Hauptbuchhalter der "Fortuna", Louis Daro, Beamter der Privatbeamten-Pensionskasse. Gleichzeitig wurde auch ein dreiköpfiger Aufsichtsrat gewählt und zwar die H.H. Mathias Lamesch, Geschäftsmann, Peter Erpelding, Zollbeamter und Theod. Rauchs, pensionierter Eisenbahner. Die definitive Konstituierung sowie die Statuten wurden jedoch nicht im Amtsblatt veröffentlicht. Zunächst galt es nämlich ein Bau terrain für das Vereinshaus ausfindig zu machen, damit der Eigentümer dasselbe unter dem Vorteil einer ermäßigten Einregistrierungstaxe als Mitgründer in die Vereinigung einbringen konnte.

Ein Hauptanliegen in der folgenden Zeit war die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel. Im Vertrauen auf die bereitwillige Mitarbeit des Großteils der Pfarrangehörigen wurde allen Familien der Pfarrei ermöglicht, Mitglied der Vereinigung zu werden, durch die Entrichtung eines monatlichen Beitrages. Schließlich wurde allen Verhandlungen Erfolg beschieden, als die Familie Peckels-Hippert-Wiltgen aus Frisingen sich bereit erklärte, in die Gesellschaft einzubringen durch zwei Grundstücke gelegen zum einen «am ale Wee», (heute rue du Cimetière) als Verkauf zu dem Vorzugspreis für die Errichtung eines Vereinshauses und zum andern ein zweites Terrain, gelegen in der Blochhausenstraße, als Schenkung da unterdessen auch der Neubau einer Kapelle in Bonneweg-Nord geplant war. Nun waren alle Voraussetzungen für eine gesetzliche Konstituierung als Vereinigung ohne Gewinnzwecke erfüllt, und am 28. Oktober 1938 wurde der Gründungsakt bei Notar Reiffers aus Luxemburg aufgenommen. In einer außergewöhnlichen Generalversammlung wurde in der Amtsstube des Notars der am 8. Februar 1934 gewählte Verwaltungsrat des «Cercle Catholique» als Verwaltungsrat der in Zukunft als «Oeuvres Paroissiales de Bonnevoie asbl» bezeichneten Vereinigung ernannt und in die Urkunde aufgenommen. Die Gründungsstatuten wurden in Nummer 95 des Recueil Spécial du Mémorial vom 12. November 1938 veröffentlicht.

Wenige Monate später, im Februar 1939, erwarb der Verwaltungsrat Teil des Anwesens Hary,

gelegen am Virchowplatz, Ecke rue Pierre Hentges, rue de la Paix wegen seiner für die Kapelle günstigeren Lage. Der Zweite Weltkrieg verhinderte jedoch die Verwirklichung der beiden Projekte. Die nun „genannten Pfarrwerke Bonneweg“ wurden nämlich kurzerhand aufgelöst, das Vermögen konfisziert und von der deutschen Zivilverwaltung auf das Konto des Stillhaltekommissars für das Organisationswesen in Luxemburg überstellt. Nach der Befreiung im September 1944 sah die Lage in Bonneweg recht düster aus. Die frühere Sankt- Joseph-Kirche sowie das bisherige katholische Vereinshaus wurden bei einem Bombenangriff auf Bahnhof Luxemburg zerstört und die «Oeuvres Paroissiales» standen ausgeraubt.

In der Folgezeit wurden zum einen die notwendigen Schritte zur Wiedererlangung der Vermögensrechte eingeleitet, zum andern übernahm nunmehr Pfarrer Paul Heinen bis zu seinem Abschied im Oktober 1969 den Vorsitz des Verwaltungsrates. Doch nun mussten zuerst jahrelang die notwendigen Geldmittel für den Neubau und die Ausstattung der neuen Kirche gesammelt werden. Mit dem Amtsantritt von Pfarrer Henri Treff nahm die Vereinigung ihre Tätigkeit im Jahre 1970 wieder voll auf. Als vordringlichste Aufgabe entschloss sich der Verwaltungsrat zum Bau eines Vereinshauses. Mittlerweile übten nämlich verschiedene katholische Vereine ihre Tätigkeit im Untergeschoss der neuen Kirche aus, die Räume wurden jedoch allmählich den Erfordernissen nicht mehr gerecht. Als Standort für das neue Vereinshaus wurde ein 4, rue Gellé neben der neuen Südschule gelegenes Bau terrain bestimmt, das die Stadtverwaltung der «Oeuvres Paroissiales» als Austausch gegen das Grundstück «am ale Wee» abtrat. Die Baupläne für das Projekt begreifend Untergeschoss, Erdgeschoss für den Versammlungssaal und zwei Stockwerke mit je einer Wohnung wurden vom Architekt Marc Ewen von der Tetragruppe erstellt mit einem Kostenvoranschlag von 5,6 Millionen Franken. Am 16. Januar 1973 wurde mit den Rohbauarbeiten begonnen, wobei der Unternehmer Perrard den Zuschlag erhielt. Am 16. Juni 1973 wurde das Richtfest gefeiert und am 12. Oktober 1974 fand die feierliche Einweihung des katholischen Vereinshauses statt, das fürderhin den Namen «Foyer Paroissial» trägt.

Komplexer, als von den Gründern der «Oeuvres Paroissiales» vorausgesehen, gestaltete sich die Errichtung der Kultstätte, die in den Kompetenzbereich der Gemeindeverwaltung fällt. Anno 1964 trug der Verwaltungsrat das Projekt zum Bau einer Kultstätte in der «Bongeschgewan» erneut an die Stadtbehörden heran, das Vorhaben wurde jedoch wegen Planungsstudien in eine fernere Zukunft verschoben. Im Jahre 1967 war das Projekt «Kapelle» einer Lösung bedeutend näher gerückt. Die Postverwaltung wollte den Bauplatz der «Oeuvres Paroissiales» neben der Südschule für einen Postneubau übernehmen, wogegen der Staat ein 15 Ar Terrain unterhalb der Spielstätte der «Union Luxemburg» abgetreten hätte für den Bau einer Kapelle. Das Vorhaben sollte jedoch aus unerklärlichen Gründen nicht verwirklicht werden. Ebenso erwog man einige Zeit ein Grundstück in der rue de Chicago in Betracht zu ziehen, aber dieser Plan wurde bald aufgegeben. Nach provisorischen Notlösungen zur Feier der Sonntagsmesse, zum einen in der Haushaltungsschule auf Verlorenkost in den 1960er Jahren, und zum andern in einem Saal sowie später am Eingang der Primärschule Bonneweg-Nord in den 1970er Jahren sollte jedoch erst unter Pfarrer Jos Felten, der im Herbst 1982 den Platz des verstorbenen Pfarrers Henri Treff übernommen hatte, der entscheidende Durchbruch erzielt werden. In der Folgezeit wurde immer wieder auf die Dringlichkeit der Realisierung des Baues der Kultstätte sowie auf die Verpflichtung infolge der Einbringung der Schenkgeber hingewiesen. Schlußendlich beschloss der Stadtrat in seiner Sitzung vom 13. Junli 1987 im Rahmen des Baues eines Vorschulpavillons am Boulevard de la Fraternité im Untergeschoss ein Kultraum einzurichten. So entstand ein Altarraum mit Sakristei, welcher durch eine Schiebewand von einem Mehrzweckraum abgetrennt werden kann, eine neue Kultstätte mit richtungsweisender Raumgestaltung. Die Chorkapelle, unter Schutz des Heiligen Willibrord gestellt, wurde am 2. Dezember 1989 eingesegnet. Seither wird dort regelmäßig, außer während der Sommerferien, die Vorabendmesse der Sonn- und Feiertage für die Einwohner der «Bongeschgewan» zelebriert.

Im Rahmen einer Festwoche, die sich vom 6. bis 15. November 1988 abwickelte, feierte die Pfarrei Bonneweg das Doppeljubiläum 100 Jahre eigene Kirche und 50 Jahre Oeuvres Paroissiales.

Im Laufe der Jahre entwickelten die katholischen Vereine eine rege Tätigkeit, jährlich wurden in Pfarrheim über 400 Versammlungen einberufen, und ein Ausbau drängte sich allmählich regelrecht auf. Im Jahre 1986 wurde diesbezüglich das angrenzende Wohnhaus 2, rue Gellé erworben, sodass nunmehr die Pläne zur Vergrößerung des «Foyer Paroissial» konkrete Formen annehmen konnten. In seiner Sitzung vom 29. Januar 1991 entschied sich der Verwaltungsrat prinzipiell für den Ausbau und beschloss, den Architekten Feis aus Howald mit der Ausarbeitung eines Vorplanes zu beauftragen. Zum einen sollten das Unter- und Erdgeschoss des Hauses, 2, rue Gellé bis in die Tiefe des «Foyer Paroissial» ausgebaut, zum andern die beiden Häuser miteinander verbunden werden. Am 15. Februar 1993 wurde, nachdem den Richtlinien des neuen Städtebauungsplanes Rechnung getragen wurde, eine Baugenehmigung beantragt, die jedoch eine größere Verzögerung durch die von einem Nachbargrundstückseigentümer eingelegte Beschwerde erfuhr. Schließlich wurde am 16. November desselben Jahres die Bauerlaubnis erteilt. Nach der Winterpause wurde im März 1994 mit den Ausschachtungs- und Rohbauarbeiten begonnen, wobei die Firma Cogelux aus Strassen den Auftrag erhielt. In der Folgezeit schritten die Bauarbeiten rasch voran und wurden im Frühjahr 1995 abgeschlossen. Realisiert wurde eine Küche mit Anrichtraum, ein Schankraum und eine Terrasse in Erdgeschoss, ein Dienstraum und ein zusätzlicher Raum in Untergeschoss. Die feierliche Einweihung fand im Rahmen des Pfarrfestes statt, das sich vom 7. bis 9. Juli 1995 abwickelte. Der Kostenpunkt von 10 Millionen Franken konnte durch vorhandene Eigenmittel, die Gewährung von Subsidien sowie Spenden, die jährlichen „Parfeste“ und zuletzt die Mitgliederbeiträge abgesichert werden.

Dem Verwaltungsrat obliegt nunmehr die Pflicht der Verwaltung des Vermögens und des Foyer. So wurden seit dem Amtsantritt von Pfarrer Leo Wagener im Herbst 2006 mehrere Verbesserungen im «Foyer Paroissial» vorgenommen, u.a. die alten Fenstern durch neue ersetzt, um die Energiebilanz zu verbessern und die Appartementswohnungen teilweise renoviert. Möge der «Oeuvres Paroissiales» noch viele Jahre in ihrem verdienstvollen Wirken beschieden sein.

Claude Wolwert

Quellennachweis:

- 1) Fabrique d'Eglise de Bonnevoie: 100 Joër Por Bouneweg 1897-1997
- 2) Paroisse Marie Reine de la Paix Bonnevoie: Por Bouneweg - 100 Joër Kirch, 50 Joër Oeuvres Paroissiales, 1988
- 3) Paroisse vivante Maria Friedenskönigin, Bouneweg, 1966-1979;
- 4) Analytischer Bericht der Gemeinderatssitzungen der Stadt Luxemburg: Sitzung vom 13. Juli 1987
- 5) Cercle Catholique de Bonnevoie: Protokollbuch für Generalversammlungen
- 6) Cercle Catholique de Bonnevoie: Protokollbuch für Sitzungen des Verwaltungsrates